

# Schwarzwälder Tageszeitung

'Aus den Tannen'

April 1922

Samstag den 6. April



Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Bei der Post und dem Anzeigenbezogen monatlich 30 Mark, wozu 10 Mark. Anzeigenpreis: Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 1,50 Mk., die 2spaltige 5 Mk., die 3spaltige 8 Mk. Bei längerer Dauer des Zeitungsbezuges ist der Rabatt zu berücksichtigen. Bei Briefbestellungen der Zeitung infolge Mangel an Geld oder sonstigen Umständen ist kein Anspruch auf Lieferung. Einmalige Aufträge 5 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Postbestellungen ist der Rabatt zu berücksichtigen.

Nr. 81.

Altensteig, Donnerstag den 6. April.

Jahrgang 1922.

## Für die Kleinrentner!

Von Dr. Oberfohren, M. d. K.

Durch die Steuerpolitik der gegenwärtigen Reichsregierung in Deutschland wird langsam, aber mit tödlicher Eile unser einziger blühender Mittelstand zermalmt. Vor allem ist der aus dem Mittelstand hervorgegangene Stand der Kleinrentner und Rentner — jene Veteranen der Arbeit, die sich durch Fleiß und Sparsamkeit soviel an Kapital angeschlossen haben, daß sie einem sorglosen Lebensabend entgegengehen konnten — dem Elend, ja Untergang preisgegeben. Die Deutschnationalen Volkspartei hat schon früher versucht, die Not der mit Entwürzelung bedrohten Rentnerrenten zu lindern. Nunmehr hat sie in einem umfangreichen im Reichstag eingebrachten Antrag nochmals eine Reihe von Forderungen zusammengestellt, deren Erfüllung ihr eine gewisse Gewähr zu bieten scheint daß der Untergang eines ganzen Standes aufgehalten wird.

Im zweiten Nachtrag zum Etat des Reichsarbeitsministeriums sind für die Zeit vom 1. Oktober 1921 bis 31. März 1922 100 Millionen Mark zur Unterstützung notleidender Kleinrentner bereitgestellt. Ihre Verwendung ist leider hinausgezögert worden, und zwar infolge höchst unklarer Bestimmungen, die sich in den zwischen Reichsregierung und Reichsrat vorläufig festgestellten Richtlinien über die Verteilung derartiger Fonds finden. In dem oben stehenden Antrag wird daher an erster Stelle eine grundlegende Abänderung dieser Richtlinien verlangt. Die erste Forderung geht darauf, die Unterstützung nicht wie bisher von der „Bedürftigkeit“ abhängig zu machen, sondern vom „Bedürfnis“ — eine Forderung, die eine bedeutend erweiternde Haltung der Behörden ermöglichen wird. Sodann soll der Begriff „Kleinrentner“, wie er in den Richtlinien festgelegt ist — bedürftige Deutsche, die selbst oder deren Ehegatten durch Arbeit ihren Lebensunterhalt erworben haben, und jetzt wegen Alters oder Erwerbsunfähigkeit im wesentlichen aus dieses Jahresertrags angewiesen sind — aus seiner Enge herausgehoben und dahin umschrieben werden, daß darunter Personen zu verstehen sind, deren ausschließlich oder überwiegend aus Kapitalvermögen fließendes Einkommen nicht mehr als 15 000 Mk. beträgt und die entweder über 60 Jahre oder erwerbsunfähig oder über 50 v. H. gemindert erwerbsunfähig sind; ihnen sollen unter ähnlichen Verhältnissen in Witwen, Heimen, Althäusern Lebende sowie Personen, deren Einkommen ausschließlich oder überwiegend in Leistungen von nicht öffentlichen Kassen und Stiftungen besteht, gleichgestellt werden. Insbesondere wird, namentlich im Interesse vieler alleinstehender Frauen des Mittelstandes, die Beifügung der Bestimmungen, daß Kleinrentner selbst oder ihre Ehegatten ihren Lebensunterhalt durch Arbeit erworben haben müssen, verlangt. Nach den Richtlinien kommen als Unterstützungen in Betracht: Leibrentenverträge, Vermögensverwaltung, Darlehensverschaffung, Unterbringung in Heimen usw., nur eins ist nicht genannt, was der notleidende Kleinrentner an erster Stelle braucht, nämlich Barzuschüsse zu seinem Einkommen. Nach dem genannten Antrag soll dieser vordringlichste Zweck des Rentnerfonds in den Vordergrund geschoben werden. Daneben mögen noch andere Zwecke, Unterbringung in Heimen usw. in Betracht kommen. Auf besonders energische Ablehnung muß der Abschluß der Richtlinien hoffen, nach dem der Reichsrat in der Regel für Unterstützungen nur verwenden soll, wenn zugleich mit der Unterstützung sichergestellt wird, daß das Vermögen mit zur Bestreitung des Lebensunterhalts in einem Umfang mit herangezogen wird, der der Vermögenshöhe, dem Alter und den sonstigen Verhältnissen angemessen ist, insbesondere auch im Falle des Todes aus dem Nachlass eine entsprechende Rückvergütung erfolgt. Eine solche Anordnung ist geeignet, viele in bitterster Not befindliche von der Inanspruchnahme der Mittel abzuschrecken; jedenfalls muß der Rückgriff auf ganz seltene Fälle, in denen er ohne Härte möglich ist, beschränkt werden. Der Hauptgrund für die erwähnte Verzögerung in der Verwendung der bereitgestellten Mittel liegt darin, daß nach den Richtlinien die Verteilung davon abhängig gemacht wird, daß sich Gemeinden und Länder mit gleich hohen Summen beteiligen. Bei der Notlage der meisten Städte bedeutet diese Forderung eine automatische Verbindung der geplanten Rentnerfürsorge. Der Antrag verlangt infolgedessen, daß den Ländern Vollmacht gegeben wird, wie bei der Unterstützung der Sozialrentner den Anteil leistungswahrender und leistungsfähiger Gemeinden herauszusuchen oder zu befreieren.

In dem Jahreshaushalt des Reichsarbeitsministeriums sind für das Rechnungsjahr 1922 300 Millionen für die Rentnerfürsorge eingestellt. Bei der fluchtartig wachsenden Währung würde dieser Betrag nicht entfernt genügen, um bei schätzungsweise 600 000 Rentnern der bittersten Not auch nur einigermaßen zu steuern. In dem Antrag wird daher die Erhöhung des Rentnerfonds auf eine Milliarde verlangt. Nur wenn Länder und Gemeinden auch ihrerseits erhebliche Mittel aufbringen, kann diese Summe als einwilligend angesehen werden. Um die Beschleunigung der Verwendung sicherzustellen, wird die Reichsregierung aufgefordert, bis zum 1. Oktober über die bis dahin erfolgte Verwendung des Rentnerfonds dem Reichstag zu berichten; sollte die Durchführung entsprechender Maßnahmen bei den Ländern und Gemeinden auf Schwierigkeiten stoßen, so soll bis zum gleichen Zeitpunkt ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, durch den die Mitwirkung von Ländern und Gemeinden anderweitig sichergestellt wird.

Durch den Antrag wird ferner ein erneuter Versuch gemacht, in der Steuergebung eine Erleichterung für die Kleinrentner zu erreichen durch die Forderung an die Reichsregierung, zur Abänderung des Einkommensteuergesetzes einen Gesetzentwurf vorzulegen, des Inhalts, daß bei Kleinrentnern zu den nach Par. 13 des Einkommensteuergesetzes abzugfähigen Beträgen, die Summe von 540 Mk. hinzutritt. Der größte Teil der Steuerpflichtigen kann für „Werbungskosten“ 540 Mk. von seiner Steuerlast abziehen. Würde diese Berechtigung auch auf die Kleinrentner übertragen, so würde beispielsweise bei einem Rentnerpaar, bei dem 480 Mk. ohne weiteres abzugsfähig sind, im ganzen etwa 1000 Mk. von der Steuerlast abgezogen werden können, d. h. es würden etwa 10 000 Mk. Einkommen steuerfrei bleiben. Das wäre eine Regelung, die immerhin eine gewisse Erleichterung brächte.

Im ganzen aber müssen große und durchgreifende Mittel Anwendung finden. Die Deutschnationalen Volkspartei steht auf dem Standpunkt, daß auch die Verwaltungsregelung auf Grund der von ihr geforderten Milliarden und der in ihrem Sinne geänderten Richtlinien auf die Dauer nicht beibehalten werden kann, daß vielmehr mit möglichster Beschleunigung eine gesetzliche Regelung der Versorgung von Kleinrentnern unbedingt kommen muß. Dementsprechend fordert sie am Schluß ihres Antrages die Reichsregierung auf, zürdischäftlicher Behebung der wirtschaftlichen Notlage der Kleinrentner eine solche gesetzliche Regelung vorzubereiten, weil nur so mit wirklich tanglicher Mitteln verfahren werden kann, daß einer der besten Stände unseres Volkstums zermalmt wird.

## Neues vom Tage.

### Die Organisation der deutschen Genua-Delegation.

Berlin, 5. April. Die Vorbereitungen für Genua nähern sich ihrem Abschluß. Im Laufe des heutigen Tages werden aller Wahrscheinlichkeit nach die Namen der nach Genua reisenden Sachverständigen bekannt gegeben werden. Sie werden im engsten Zusammenhang mit den in Berlin gebildeten und heute zusammentretenden Unterkommissionen für Finanz, Wirtschaft und Verkehr arbeiten. Was die Körperlichkeiten der Reise anbelangt, so kann man damit rechnen, daß der Chef der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Müller, der schon heute nach Genua reist, nach Inaugurationsfeier der dortigen Verhältnisse bis zur italienischen Grenze entgegenkommen wird. In welcher Weise die Reise des Reichskanzlers durch die Schweiz sich abspielen wird, steht noch nicht fest, doch kann man annehmen, daß auch der deutsche Gesandte in der Schweiz Gelegenheit nehmen wird, den Reichskanzler über die laufenden Fragen persönlich zu unterrichten. Dies ist insbesondere deshalb anzunehmen, weil in den nächsten Tagen in der Schweiz die zur Zeit von Schweden angeregte Konferenz der Neutralen durch das Zusammentreffen verschiedener neutraler Ministerpräsidenten auf dem Wege nach Genua stattfinden wird, eine Konferenz, die selbstverständlich auch für Deutschland von größter Bedeutung ist. Französische Anzusiedelbarkeit mit der Zusammensetzung der deutschen Genua-Delegation.

Paris, 5. April. Wie von unterrichteter Seite verlautet, herrscht in Kreisen der Wiederherstellungskommission Befremden über die Zusammensetzung der deutschen Abordnung für Genua. Man wundert sich darüber, daß diese Abordnung fast nur aus Personen

besteht, die sich bisher vorwiegend mit der Reparationsfrage, dagegen nicht mit der russischen Frage beschäftigten. Man befürchtet, daß Deutschland die Abfertigung habe, in Genua die Reparationsfrage aufzurollen und nur zu diesem Zweck die Abordnung so zusammengestellt hat.

### Die französische Delegation auf der Genuefer Konferenz.

Paris, 5. April. Das „Echo de Paris“ meldet, daß nach den Beschlüssen des gestrigen Ministerrats in Paris die französische Delegation in Genua von Paris aus durch Poincare dirigiert werde. Der Ministerrat hat beschlossen, daß die französischen Delegierten nur mit den allerbeschränktesten Vollmachten ausgestattet werden. Sie können sich nur verpflichten, nachdem sie von Fall zu Fall die Zustimmung der französischen Regierung eingeholt haben. Bertinot sagt, man sieht also, daß wir nach Genua nur Beobachter und Vorkämpfer schicken, aber keine bevollmächtigten Vertreter.

### Sachverständigen-Beratung über das Programm von Genua.

Bern, 5. April. Heute nachmittag beginnen in Bern die Verhandlungen der neutralen Sachverständigen über das Programm der Konferenz von Genua, denen sich bekanntlich am 8. April eine Aussprache der neutralen Delegierten anschließen wird. Die Verhandlungen werden ziemlich geheim geführt. Der Schweizer Bundesrat hat, wie man erfährt, ein genaues Programm für die Konferenz aufgestellt. Ueber dieses Programm, das peinlichst geheimgehalten wird, ist nur soviel zu sagen, daß es die Anerkennung der Sowjetrepublik von der Stellungnahme der Großmächte in Genua abhängig macht, daß es aber weiterhin doch mit ziemlicher Entschiedenheit betont, daß die Lösung der wichtigsten Wirtschaftspragen, vor allem auch des durch den englischen Plan aufgeworfenen Problems, die Regelung des Wechselkurses, von einer vernünftigen Lösung der Reparationsfrage abhängig ist. An der unter Vorsitz des Bundesrats Schulthess heute nachmittag im Sitzungssaal der Schweizerischen Nationalbank beginnenden Konferenz nahmen teil: Vertreter für Schweden, unter ihnen Professor Cassel, Spanien, Norwegen, Holland, Dänemark und die Schweiz.

### Die Konsequenzen der Genua-Konferenz für Poincare.

Paris, 5. April. Hier kursieren Gerüchte, daß möglicherweise die Konferenz von Genua, da nun einmal französische Delegierte dorthin gehen, für die Regierung Poincare der Anfang vom Ende sein werde. Man spricht in parlamentarischen Kreisen, die in Paris seiner als Barometer reagieren, von Barthou als dem eventuellen Nachfolger Poincares. Man denkt sich die Sache so, daß Barthou bis zuletzt jegliche Unterschrift harsinnig verweigert und daß dann in den letzten Wochen Poincare in den entscheidenden Momenten, um eine vollständige Isolierung Frankreichs zu verhüten, mit allen möglichen Kartellen unterschreiben wird, aber eben doch unterschreiben. In diesem Falle aber wäre dann Barthou der standhafte, gegebene Mann. (Man darf dieser Nachricht gegenüber sehr misstrauisch sein. D. Red.)

### Neue Besprechungen zwischen Poincare und Lloyd George.

Paris, 5. April. Der politische Redakteur der „Call Mail Gazette“ versichert, Lloyd George werde bei seiner Reise nach Genua in Paris nicht durchfahren, sondern sich dort am Freitag und Samstag aufhalten und sich mit Poincare offiziell besprechen.

### Aucune amerikanische Vertretung in Genua.

Paris, 5. April. Die Londoner Meldung, wonach der amerikanische Londoner Botschafter Harbo nach Genua geht, wird vom Weißen Hause in Washington mit der erneuten Versicherung beantwortet, daß Amerika nicht in Genua vertreten sein werde und zwar nicht einmal durch einen nichtamtlichen, oder offiziellen Beobachter. Die Regierung der Vereinigten Staaten überläßt es völlig dem römischen Botschafter Child, über den Verlauf der Konferenz geeignete Informationen nach Washington einzuliefern. Damit überläßt sie es ihm, die Ereignisse von Rom aus zu beobachten und zu beurteilen.

### Die Antwortnote an die Reparationskommission.

Berlin, 5. April. Im Auswärtigen Amt ist man damit beschäftigt, der Antwortnote der deutschen Regierung auf das Schreiben der Reparationskommission die letzte Fassung zu geben. Die Antwort wird Vorschläge enthalten, die viel weitgehender sind, als man aus der Rede des Reichskanzlers im Reichstag annehmen konnte. Unter anderem wird sie vorschlagen, die Beschäftigtenkosten zu Reparationsleistungen heranzuziehen und sie wird ferner einen anderen Zahlungsmodus in Vorschlag bringen.



Berlin, 4. April.

Die Sitzung beginnt um 2 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kleine Anfragen.

Auf eine Anfrage des Abg. Seyp (D. Vp.) wird regierungsfreundlich erklärt, Reichsminister a. D. Dr. Schiffer sei zu Verhandlungen mit Polen beauftragt, um die Rückgabe des restlichen Teiles des Kreises Gamsnau an Deutschland zu erwirken.

Auf eine Anfrage des Abg. Adams (D. Vp.) wegen Erziehung eines Schutzbeamten in Hamborn durch einen belgischen Offizier gibt ein Regierungsdirektor eine genaue Schilderung des Sachverhalts. Danach ist der deutsche Schutzbeamte ohne Grund von einem belgischen Polizeigenossen erschossen worden. Daß der Belgier nicht etwa in Nothwehr handelte, zeigt der Umstand, daß der erschossene Beamte noch die glimmende Zigarrete im Munde hatte.

Es folgt die dritte Beratung des Mantelgesetzes zu den Steuererlassen, das auch die Zwangsanleihe ein-  
schließt.

Abg. Helfferich (D. natl.) hält an der ablehnenden Antwort seiner Partei auch in 3. Lesung fest, zumal die Bedenken dagegen, die Zwangsanleihe zur Deckung eines Teiles der Kontributionen und Reparationen zu verwenden, noch geltend gemacht worden seien.

Abg. Eisenberger (Bayern V. V.): Dadurch, daß man den Ländern in Weimar die Steuerhoheit genommen hat, ist die Reichsverdroffenheit gefördert worden.

Abg. Solmann (Unabh.) nennt das Mantelgesetz einen Wechselhaß mit allen Fehlern, die bei einem ruhigen Austausch zwischen Großkapitalisten und Arbeitern unvermeidlich sind. Wir lehnen das Gesetz ab.

Abg. Fröhlich (Komm.) verweist auf die durch das Gesetz hervorgerufene neue Preissteigerung fast sämtlicher Bedarfsgegenstände und Lebensmittel und greift namentlich die Sozialdemokratie an, die mit Härte und Schnödeligkeit über die Arbeiterinteressen hinweg-  
gehe.

Abg. Mahmann (Soz.) lehnt es ab, auf einen Karrenschwaß von Kilometerrednern einzugehen. Seine Partei habe mitgearbeitet an den Steuern, um zu verhindern, daß wir in Österreichische oder gar russische Zustände hineinkämen, um den Besitz möglichst zu belassen und um zu verhindern, daß sich unsere Innenpolitik nach rechts entwickele.

Abg. Beder-Hessen (D. Vp.) setzt sich mit den Deutschnationalen auseinander und weist nach, daß seine Partei in der Erfüllungspolitik genau so scharf dächte, wie die Deutschnationalen, und die Erfassung der Sachwerte genau so energisch ablehne, daß sie aber zur Zwangsanleihe als dem äußersten Mittel hätte greifen müssen, und daß auch die Deutschnationalen, wenn sie auf der Regierungsbank säßen, zu diesem Mittel hätten greifen müssen.

Abg. Dr. Helfferich (D. natl.) hält demgegenüber an seinem Standpunkt der Ablehnung des Mantelgesetzes fest.

Das Gesetz wird sodann gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der äußersten Linken angenommen.

Reichsfinanzminister Dr. Hermès: Der Reichstag hat ein Steuerwerk vollendet, das nicht nur in der Geschichte des deutschen Volkes, sondern in der Gesetzgebung aller Länder das Höchstmögliche darstellt, um unserem gemeinsamen Vaterland den Weg zu ebnen, auf dem es dereinst aus der finanziellen und wirtschaftlichen Wirren herausgeführt werden kann. Manches Opfer politischer und wirtschaftlicher Art haben die einzelnen Parteien bringen müssen. Ich danke daher im Namen der Regierung allen Parteien, die sich zur Arbeit zusammengefunden haben. Auch die Parteien, die geglaubt haben, den Steuern ihre Zustimmung verweigern zu müssen, haben wertvolle Anregungen gegeben. Möge das Werk die Früchte zeitigen, die wir von ihm erwarten. (Zurufe der Kommunisten.) Dem Ausland möge das von einer großen Mehrheit

**Lesestück.**

Wieder läßt die Amsel hören  
Wenn ihr Lied zur Abendzeit.  
Läßt sich nicht im Eifer hören,  
Wenn es selbst auch stürzt und schneit.  
Sehnsucht, daß der Beng ersehe,  
Schwellt ihr täglich mehr die Brust:  
Bald ist ihr der Winter Wehe  
Nur noch als ein Traum bewußt.

**Die Wirtin z. goldenen Lamm.**

Kriminalroman von Otto Höder.

(1) (Nachdruck verboten.)

„Eine nette Sorte von Borthalterei — uns läßt er im Stich!“ lachte Dr. Fiedler grimmig auf, indem er sich aus dem dicken fuchsfarbenen Schnurrbart die Schaumfäden wischte. Geräuschvoll setzte er das Glas auf den Tisch. „Ich will ihn züchteln, Gnade ihm Gott,holt er sich von der Schlittensfahrt einen Schnupfen, dann lasse ich ihn Tee saufen und schwitzen, daß er wimmert!“ Er begann wieder die Karten zu mischen, warf sie aber sofort wieder ärgerlich auf den Tisch. „Also richtig, ein Riechhandel! Ich will Ihnen was sagen, Frau Bindenwald, es gefällt mir an Ihrem Mann gar nicht, daß er so auf Verdienen aus ist, immer zusammenscharren, hinter jedem neuen Profit her, und dabei ist er schon längst der reichste Mann in diesem gottverlassenen Nest, das sich Kreisstadt schimpfen läßt... wenn noch wenigstens Kinder da wären, so hätte diese Weizhammerlei doch noch einen Sinn, aber so...“  
„Rein, Kinder sind keine da,“ sagte die Frau hinterher Einfache leise.

des Hauses tragene Befehlsgebungswort mit Nachdruck zeigen, daß das deutsche Volk bereit ist, seine Verpflichtungen auch in finanzieller Beziehung bis zum äußersten zu tragen. (Beifall.) Eine Nachdrückung und Ergänzung der Steuererlasse im einzelnen wird freilich nicht ausbleiben können. Dem Abg. Helfferich gegenüber möchte ich betonen, daß die Regierung tatsächlich fest entschlossen ist, die 80-Milliarden-Forderung der Entente abzulehnen. (Beifall.)

Ein Antrag der Kommunisten, an Stelle des Etats des Innern die Ausgabe über die seiden gehörte Erklärung der Regierung auf die Tagesordnung zu setzen, wird abgelehnt und die Beratung des Etats des Innern fortgesetzt.

**Dr. Küfers Antwort an Poincaré.**

In der französischen Kammer sind Ausführungen gemacht worden, Deutschland verfüge über eine Macht von 250 000 Mann Schutzpolizei. Im Interesse der Wahrheit muß ich dem entgegenzetzen. Deutschland hat nach dem Friedensvertrag ein ruhendes Heer von 100 000 Mann. Auf der Konferenz von Spa sind uns an Polizei 150 000 Mann bewilligt worden. Wir haben von vornherein nur 92 000 Mann als Ordnungspolizei in Aussicht genommen. Augenblicklich haben wir nur rund 80 000 Mann. (Ober, hört!) Wenn man also in der französischen Kammer zwischen der Reichswehr und der Schutzpolizei schon keinen Unterschied machen will, so sollte man auf jeden Fall sich an die richtigen Figuren halten, die auch der hiesigen Kontrollkommission bekannt sind. Diese 80 000 Mann Schutzpolizei sind in Wirklichkeit mit der Reichswehr gar nicht zu vergleichen, zumal sie ihres anfänglichen mehr militärischen Charakters immer mehr entleidet wurden und Deutschland sich in der Note vom 16. März verpflichtet hat, von dem Recht der Bestaalkung weiterer Polizeiverwaltungen nur in einem mit der Kontrollkommission zu vereinbarenden Umfang Gebrauch zu machen, sämtliche Nachrichten- und Kraftfahrformationen aufzulösen, die Kasernierung aufzuheben, die Uniformen nach Abtragung in eine nicht selbstmäßige Farbe zu ändern, die aus Heeresbeständen stammenden Nachrichtengeräte abzuleiern und sämtliche noch im Besitz der Polizei befindliche Fahrzeuge mit Protokollsystem abzuleiern. Ich frage die europäische Öffentlichkeit, ob die 80 000 Mann Schutzpolizei ernsthaft als eine militärische Bedrohung Frankreichs angesehen werden können.

Dazu kommt, daß tief im deutschen Territorium 135 000 bis an die Zähne bewaffnete Französisch, englisch, belgisch und amerikanisch Soldaten stehen, von denen ein jeder Mann mehr kostet, als ein Ministergehalt. (Ober, hört!) Unsere Kampfbarkeiten haben weit stärkere Polizeikräfte. Deutschland würde lieber heute als morgen schon aus finanziellen Gründen auch auf diese 80 000 Mann verzichten. Wir sind aber durch unerbittliche Lebensnotwendigkeiten dazu gezwungen, sie zu halten.

Man zählt in der französischen Kammer auch die Technische Kohliße, die Sports- und Regimentsvereine zu unserer Wehrmacht. Wie in England und überall, haben sich auch bei uns kameradschaftliche Vereine aus den vier Kriegsjahren zusammengefunden. Sie haben aber mit militärischen Dingen nichts zu tun. Ich bitte aber diese Vereine und ihre Leiter, alle parademäßigen Spielereien zu unterlassen. Das deutsche Volk leidet darunter. Sollten sie versuchen, militärischen Charakter anzunehmen, so würden sie gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrags aufgelöst werden. Auch die Technische Kohliße hat nichts mit Militär zu tun und die Sportsvereine werden sich über die Rolle wundern, die ihnen angeblich wird. Andererseits bestehen in Deutschland immer noch geheime Organisationen, die den gesetzlichen Bestimmungen und der Verfassung zuwiderlaufen. Die Reichsregierung bekämpft sie mit allen ihr zu Gebot stehenden Mitteln. Mögen die ehemaligen Gegner Deutschlands bedenken, welche schwere Verantwortung sie gegenüber ganz Europa treffen würde, wenn sie die Schutzpolizei zerschlagen würden. (Beifall.)

Morgen nachmittags 2 Uhr: Weiterberatung.

Altensteig, 6. April 1922

— **Anrechnung von Krankengeld auf Renten.** Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Heilbehandlung auf Kosten des Reiches kann einem nicht krankensicherten ehemaligen Heeresangehörigen vom Versorgungsamt auch dann gewährt werden, wenn glaubhaft dargelegt ist, daß die Gesundheitsförderung, die eine ärztliche Behandlung notwendig macht, auf eine bisher noch nicht anerkannte Dienstbeschädigung zurückzuführen ist. Während dieser ärztlichen Behandlung, die nur befristet zu genehmigen ist, kann das Versorgungsamt ein Krankengeld zubilligen. Wird dann später dem Beschädigten eine Rente zuerkannt, so wird bei der erstmaligen Auszahlung der Rentenzahlung nur der Teil des Krankengeldes in Anrechnung gebracht, der bei einer Zusammenrechnung von Rente und Krankengeld den Betrag der Vollrente nicht übersteigt, Orts- und Teuerungszulage übersteigt. Müssen jedoch zu diesem Ausgleich teilweise laufende Rentegebühren herangezogen werden, so darf der Mehrbetrag in Ausgabe bleiben.

— **Abkämpfung von Postkreisländern usw.** Vom 1. April ab beträgt die Abkämpfung von Karten, Briefumschlägen, Kartenbriefen und Streifenbändern mit dem Primärmarkenstempel für das erste Tausend derselben Wertigkeit 200 Mk. für jedes weitere Tausend oder einen Teil davon 100 Mk.

— **Änderung der Besahlornung.** Das Staatsministerium hat durch Verordnung vom 4. April 1922 die Besahlornung dahin geändert, daß für das Decken der Stuten durch Hengste des Landesgestüts neben dem Beschahlgeld ein Fohlengeld nach näherer Bestimmung der Bezirkskommission für die Landwirtschaft zu erheben ist und daß private Hengstbesitzer vor Erteilung des Patents für einen Hengst sich verpflichten müssen, für die Verwendung des patentierten Hengstes zum Decken fremder Stuten von deren Besitzern Gebühren in mindestens der gleichen Höhe zu erheben, wie sie vom Staat für die Benutzung der Junghengste des Landesgestüts erhoben werden.

— **Tierfuchen in Württemberg.** Nach der halbmonatlichen Zusammenstellung des Statistischen Landesamts herrschte am 31. März 1922 die Maul- und Klauenseuche in insgesamt 39 Oberämtern. Sie verteilte sich auf 125 Gemeinden, 245 Gehöfte (am 15. März 139 und 235). Neu hinzugekommen sind 28 Gemeinden, 78 Gehöfte. Die Pferdefüße sind in 10 Oberämtern und insgesamt 11 Gemeinden und 11 Gehöften, die Schafwunde in 15 Oberämtern mit 16 Gemeinden und 24 Gehöften verbreitet, während die Kopfschlagheit der Pferde in 14 Oberämtern mit 27 Gemeinden und 32 Gehöften und die ansteckende Blutarum in 15 Oberämtern mit 18 Gemeinden und 18 Gehöften herrscht. Milzbrand ist in einem Gehöft des O.A. Kirchheim, Räude der anderen Einfuhr im O.A. Mänsingen in 2 Gemeinden und 2 Gehöften, Schweinegucht und Schwinepest in 1 Gehöft des O.A. Trendelshaus angetreten.

— **Eine Landeszusammenkunft verbunden mit einer Gesellschaften Gedenkstunde der ehemaligen Angehörigen des Reserve-Infanterie-Regiments 119 u. dessen Eskadronen wird am 6. und 7. Mai d. J. in Stuttgart stattfinden.** Nach den von auswärts vorliegenden Nachrichten werden viele Hunderte 119'er zusammenkommen, so daß mit einer regen Beteiligung aus nah und fern zu rechnen ist. Kameraden, welche eine Einladung mangels Adresse nicht erhalten haben bzw. der Vereinigung noch nicht angehören oder die erst auf Beschaffung von Quartieren legen, wollen sich umgehend an Kamerad Heinrich Schmidt, Stuttgart, Gutenbergstraße 65 wenden.

der Ankömmling die dicke Schneekruste von Mantel und Hut und schälte die eigene hagere, eckige, schon ein wenig nach vorn übergebogene Gestalt aus der winterlichen Hülle.

Die Minute darauf stand Amtsgerichtsrat Martini, ein gutmütiges Lächeln in dem vernünftigen, vielfach verunzelten Gesicht, vor dem jovialen Polterer und streckte ihm die Hand hin. „Wieder beim Schimpfen, Alteschen?“ meinte er schallhaft. „Nur sich nicht stören lassen, das fördert mächtig einen bierehrlichen Durst... und das ist wohl auch die eigentliche Absicht, was?“

Er setzte sich lachend an seinen gewohnten Platz. „Ich habe mit dem besten Willen nicht früher kommen können.“ berichtete er. „Da waren noch unversehrt ins Haus geschickte dringliche Amtsgeschäfte zu erledigen — und freute ich mich nicht rechtlichen daraus, Ihnen wieder wie das letztmal mindestens vierzig Pfennig im edlen Staatspiel abzunehmen.“

„Abzuräumen,“ widersprach Dr. Fiedler grollend, „denn freilich ein großherzoglich badiischer Amtsgerichtsrat, so da Zus in diesem von Gott auch nur im Horn geschaffenen Schwarzwaldnest verzapft, sich nicht entblödet, durch schändliche Mogelei einem hungerleidenden Wurm von Pflasterkasten einen zu seines Lebens Notdurft unentbehrlichen Vermögensteil abzuwimmeln so.“

„Sehr schön gesagt,“ lachte Martini, „leider aber in der Adresse verfehlt, denn ein so geniegter Staatspieler wie ich, mogelt prinzipiell nicht.“

„Wenn er dabei erwischt zu werden fürchtet,“ fiel der Kreisarzt ein. „Aber warten Sie nur, heute passe ich auf... ja so, dieser trostlose Lammshirt ist ja noch nicht da,“ brach er feuchend ab „und bei dem Hundewetter draußen ist kaum an Erjay zu denken!“ Er wies auf die fast noch leeren Tische im Zimmer.

Festsetzung folgt.

Es lag etwas in ihrem Stimmklang, das den Polterer am einsamen Stammtisch zum Umschauen zwang. Nun sprang er auch schon wieder auf und streckte der Kammerwirtin über das Schankblech die Hand hin. „Nicht äbel nehmen, Frau Bindenwald, an diese Herzensseite wollte ich wahrlich nicht rühren,“ meinte er gutmütig, „es fuhr mir nur so unbedacht heraus. Sie wissen ja, wenn ich mich ärgere, kann ich sogar grob werden, so schwer mir's auch fällt.“

Aber die Wirtin ging nicht auf das gutgemeinte Scherzwort ein; es war, als habe sie es gar nicht gehört: ihr ohnehin immer in sich gekehrter Blick schien eben wie losgelöst von Raum und Zeit. Wohl eine Minute lang sah sie so, dann wurden ihre Züge wieder feiner. „Rein, es sind keine Kinder da — gottlob nicht, das Leben ist schon so schwer genug!“ Wie es nun in plötzlicher Aufwallung ihre fest aufeinander gepreßten blutlosen Lippen wehe zu umgucken begann, legte sie rasch den Stricktrumpf nieder und schritt an dem sie bekränzt anblickenden Gaste vorüber, starr dabei vor sich hinschauend.

Kopfschüttelnd sah der Kreisarzt ihr nach, bis sie umsanft die Tür hinter sich ins Schloß geworfen hatte. „Wunderliche Leute!“ brumnte er dann und griff gewohnheitsmäßig wieder nach dem Glase. „Das reine Arztlische Nährmischtschtan, sobald man auf den fehlenden Kinderlegen zu sprechen kommt — schließlich kann sie für solch' betrabenden Defekt doch nicht unserinen verantwortlisch machen — holla, wen haben wir denn da!“ unterbrach er sich. „Gerußen wir endlich zu kommen, Amtsrätchen, ja? Verwünschte Dummelei! Da warte ich seit mindestens hunderttausend Jahren und habe inzwischen mein bißchen Staatspiel glücklich wieder verschwigt!“

Die Tür hatte sich geöffnet und eine unförmlich verummotte Gestalt eingelassen, kaum daß aus dem hochgeschlagenen Manteltragen und dem tief über die Ohren gezogenen Schlapphut noch ein bekräftigtes Augenpaar zu lugen vermochte. Lachend und lustig schüttelte

### Reisehunde - Ausstellung Ulm a. D. 22/23. April.

Wie vorangehen war, wird die Ulmer Ausstellung die größte Hunde-Ausstellung Süddeutschlands in diesem Jahr werden. Dieselbe ist großartig angelegt. Zahlreiche Spezialisten werden anwesend sein. Neben Sonderausstellungen an und für sich, werden wertvolle Geld-, Ehren- und Jubiläumspreise. Die Ausstellungsgelände vergibt für Jungtrophäen 5000 Mk. in bar, sowie für 30 000 Mk. Geld- und Ehrenpreise, außerdem kommen mehrere Wanderpreise im Wert bis zu 5000 Mk. für Bergelände. 25 Preisrichter übernehmen die Bewertung der Hunde. Die Ausstellung findet im Bergamt Eßlingenstraße 96 statt, in dem mehr als 2000 Hunde untergebracht werden können. Wer einen Hund ausstellen will, verlange die Prospekt sofort von der Geschäftsstelle Ang. Pfiffer, Ulm, Dorenbergstraße 17, Telefon 216. - Letzter Tag zur Anmeldung unverbindlich 14. April.

### Hirsau, 4. April. (Antikensammlung.)

Am 1. April hielt der neue Ortsvorsitzer, J. Raubel, hier seinen feierlichen Einzug und wurde feierlich in sein Amt eingesetzt. In zwei von Sachverständigen Räder u. Waldbornwirt Ronnenmann zur Verfügung gestellten Ställen mit festlich geschmückten Pferden, denen sich von Ostheim her eine dritte Cavalcade anschloß, war er mit Familie abgeholt worden. Das Rathaus war zum Empfang mit Tannenzweigen und Willkommensgrüßen dekoriert. Bei der um 5 Uhr stattgefundenen Empfangsfeier sprachen Oberamtmann Ods., Pfarrer Dopler, Hauptlehrer Vater, Finanzrat Böhrer und Schultheiß Mejer. Nach Beendigung der Feierlichkeit auf dem Rathaus lud man sich noch im „Rössle“ in gemütlichem Zusammensein bei einem Glase Bier, den Schluß bildete ein Abend im „Löwen“, wosin der Liederkreis und Turnverein eingeladen hatten.

### Widdach, 3. April.

Die 12. ordentliche Mitgliederversammlung der Kraftwagen-Gesellschaft Widdach-Bezirk der Kreis-Gesellschaft Widdach tagte unter dem Vorsitz von O. P. Ger. in der Kneipe am Sonntag im Hotel „Goldenes Ross“. In seinem Geschäftsbericht über das Jahr 1921 bezeichnete er Geschäftsbetrieb und -abgang als einen günstigen. Die Aussichten für den kommenden Sommer seien nach allen Ansichten ebenfalls günstig, und es sei zu hoffen und zu wünschen, daß auch heuer wieder wie im letzten Jahre ein befriedigendes Ergebnis erzielt werde. In der am 1. April von der Gesellschaft eröffneten neuen Linie Widdach - Englisweiler führte der Vorsitzende aus, daß diese Linie ein dringendes Bedürfnis sei. Diese Linie werde das ganze Jahr betrieblieben. Dank dem Entgegenkommen der Gemeinde und privater Kreise sei die Anschaffung einer Garage in Englisweiler ohne nennenswerten Kosten für die Gesellschaft ermöglicht.

### Obernberg, 5. April. (Hochwasser.)

Die rasche Schneeschmelze läßt den Neckar schäumigeln, hochgeschwellen Wasser zu Tal wälzen, während oberhalb des Schutzdammes das Neckartal einen mächtigen See bildet. Alle die das ganze über kein Wasser fahrenden Trockentaler am unteren Mühlberg haben sich in schäumende Böde verwanbelt und selten wohl wütete, wie der Schw. B. berichtet, der Obernberger Wehrraum mächtiger als gewöhnlich in diesen Tagen. In der Nacht zum Dienstag hat das Hochwasser den über 3 Meter breiten Abflusshochohm am oberen Kanal des im Bau befindlichen Neckarkraftwerks allseitig durchbrochen, so daß das Wasser in den Stollen einbrach. Man hofft den Schaden in ein bis zwei Tagen beheben zu können.

### Stuttgart, 5. April. (Schlichtungsversuch im Tarifstreik der Industriearbeiter.)

Vor dem Schlichtungsausschuß fanden die Tarifverhandlungen für die Industriearbeiter, die am 30. März ergebnislos verliefen, statt. Der Schlichtungsausschuß hat keinen Spruch dahin gefällt, daß auf die Februar-Gehälter für März 25-27 Prozent, auf die für April etwa 40 Prozent zugesprochen werden. Von den Arbeitgeberverbänden soll an sämtliche Mitglieder ein Rundschreiben versendet werden mit der Mahnung, sich über die Annahme oder Ablehnung schlüssig zu werden.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

## Bermittlendes.

Die Gebirgsbahn im Berliner Lunapark abgebrannt. Am Samstag nachmittag brach im Lunapark zu Berlin auf der Gebirgsbahn Feuer aus, das den ganzen mittleren Teil der Bahn und den Wagenschuppen vernichtete. Die Nachbargebäude konnten gerettet werden. Man vermutet, daß der Brand auf unvorsichtiges Dünnieren bei Reparaturarbeiten zurückzuführen ist.

Die Entfesterung von Mainz. Nach dem Verfall der Friedensvertrag müssen bekanntlich die Festungen Deutschlands beseitigt werden. Die Entfesterungsarbeiten an den Außenforts werden in der nächsten Zeit beendet sein. Der Abbruch der ehemals besonders stark angelegten Feste Bismarck in Frankfurt am Main wird und die massiven Mauernwerke sind abgetragen.

### Gefährliche Reiseerlebnisse - Abiturient in Vertreibung.

Einem großen Betrag, der offenbar seit längerer Zeit mit Erfolg gelübt wurde, ist man in Breslau auf die Spur gekommen. Der Sohn eines Arbeiters aus dem Kreis Niederbarnim, der im November 1921 die dortige Universität besuchte, fiel Mitschülern und Lehrern durch seine politische Einstellung auf, und die Nachforschungen nach seiner Vorbildung, die man deshalb anstellte, ergaben, daß er einige Semester ein Lehramtskandidat besucht hatte. Dort hatte er einen Berliner Handelskammermann kennen gelernt, der den Doktorgrad erwerben wollte, sich aber dem dafür notwendigen Abiturium nicht gewachsen fühlte. Für diesen machte er unter dessen Namen das Abiturium und, da dieser Versuch glückte, später noch eine ganze Anzahl von Reiseerlebnissen für andere gegen Entgelt. Schließlich vereinigte er sich mit einem in Berlin wohnhaften angeblichen Dr. Jur. zur Anfertigung falscher Reiseerlebnisse und Immatrikulationen deutscher Universitäten und auch anderer Dokumente, die politischen Zwecken dienten. Die beiden sollten auch falsche Nachweise über Passenlager u. a. an die Entente verkauft haben. Als der ehemalige Kandidat in Breslau merkte, daß man ihn beobachtet, verstand er von der Bildung.

### Widdach, 3. April.

Die 12. ordentliche Mitgliederversammlung der Kraftwagen-Gesellschaft Widdach-Bezirk der Kreis-Gesellschaft Widdach tagte unter dem Vorsitz von O. P. Ger. in der Kneipe am Sonntag im Hotel „Goldenes Ross“. In seinem Geschäftsbericht über das Jahr 1921 bezeichnete er Geschäftsbetrieb und -abgang als einen günstigen. Die Aussichten für den kommenden Sommer seien nach allen Ansichten ebenfalls günstig, und es sei zu hoffen und zu wünschen, daß auch heuer wieder wie im letzten Jahre ein befriedigendes Ergebnis erzielt werde. In der am 1. April von der Gesellschaft eröffneten neuen Linie Widdach - Englisweiler führte der Vorsitzende aus, daß diese Linie ein dringendes Bedürfnis sei. Diese Linie werde das ganze Jahr betrieblieben. Dank dem Entgegenkommen der Gemeinde und privater Kreise sei die Anschaffung einer Garage in Englisweiler ohne nennenswerten Kosten für die Gesellschaft ermöglicht.

### Obernberg, 5. April. (Hochwasser.)

Die rasche Schneeschmelze läßt den Neckar schäumigeln, hochgeschwellen Wasser zu Tal wälzen, während oberhalb des Schutzdammes das Neckartal einen mächtigen See bildet. Alle die das ganze über kein Wasser fahrenden Trockentaler am unteren Mühlberg haben sich in schäumende Böde verwanbelt und selten wohl wütete, wie der Schw. B. berichtet, der Obernberger Wehrraum mächtiger als gewöhnlich in diesen Tagen. In der Nacht zum Dienstag hat das Hochwasser den über 3 Meter breiten Abflusshochohm am oberen Kanal des im Bau befindlichen Neckarkraftwerks allseitig durchbrochen, so daß das Wasser in den Stollen einbrach. Man hofft den Schaden in ein bis zwei Tagen beheben zu können.

### Stuttgart, 5. April. (Schlichtungsversuch im Tarifstreik der Industriearbeiter.)

Vor dem Schlichtungsausschuß fanden die Tarifverhandlungen für die Industriearbeiter, die am 30. März ergebnislos verliefen, statt. Der Schlichtungsausschuß hat keinen Spruch dahin gefällt, daß auf die Februar-Gehälter für März 25-27 Prozent, auf die für April etwa 40 Prozent zugesprochen werden. Von den Arbeitgeberverbänden soll an sämtliche Mitglieder ein Rundschreiben versendet werden mit der Mahnung, sich über die Annahme oder Ablehnung schlüssig zu werden.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

### Waldmühle, 5. April. (Ein Betrüger.)

Der 60 Jahre alte Friedrich Scholl von hier hatte sich wegen Betrugs vor der Strafkammer zu verantworten. Er legte sich den Titel Erfinder bei, weil er mit Hilfe eines Chemikers Karbidlampen verbesserte. Er schwindelte dabei, diese Lampe sei patentiert und er hätte vom kaiserl. Ministerium einen Auftrag von 100 000 Stück. Durch seine Klammere überlistet, übernahmen mehrere Firmen die Anfertigung der Lampen, die aber bald nicht mehr konkurrenzfähig waren und nicht mehr abgesetzt werden konnten. Scholl hat auf diese Weise 30 000 Mk. erworben und verbraucht. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrugs zu 9 Monaten Gefängnis.

## Handel und Verkehr.

### Dollartkurs am 5. April 316 Mark.

Tagung der Schuhhändler. Auf dem in Frankfurt abgehaltenen Verbandstag der deutschen Schuhwaren-Industrie wurde mitgeteilt, daß die Schuhindustrie voll beschäftigt sei, da bei dem Publikum Nachfrage nach Schuhwaren herrsche. Auch der Export der Schuhindustrie erweise sich als gute Stütze der Industrie; sobald sich aber die Preise einmal dem Weltmarkt angeglichen haben, werde dieser Export aufhören. Schwierigkeiten bereite der Schuhindustrie die Geldbeschaffung. Der Vorsitzende des Verbandes deutscher Schuhwarenhändler erklärte, daß gegenwärtig zu viel gekauft und zu viel verkauft werde.

### Kempenener Butter- und Käsebörsen, 5. April.

Der in vergangener Woche von den Mitgliedern für Ware, die nach unten außerhalb des Produktionsgebietes mit der Bahn verschickt wurde, erzielte Gesamtdurchschnittspreis für 1 Pfd. ohne Verpackung ab Verkaufsstation war einschließlich der Verkäufe nach heutigen Börsen-durchschnitt: für Butter 40.17 (39.28) Mk., Gesamtumsatz 64.767 Pfd., für Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt 18.49 (17.43) Mk., Gesamtumsatz 451.607 Pfd.; für Rundkäse 24.13 (23.20) Mk., Gesamtumsatz 153.817 Pfd. Marktlage: Nachfrage nach Butter, Weichkäse und Allgäuer Rundkäse nach wie vor sehr gut.

### Ulm, 5. April.

Von der Auktionszentrale Ulm wurden 3860 Großviehköpfe, 4000 Kalb- und 500 Schaafköpfe bei erneut um 10-15 Proz. gestiegenen Preisen versteigert. Das Pfd. kostete von Ochsenköpfen bis 29 Pfd. 51-51.10, von 30-49 Pfd. 50.40-51.10, von 50-59 Pfd. 44.40-46.50, von 60-79 Pfd. 43.70 bis 46.55, über 80 Pfd. 30.60-40.25; Rindsköpfen bis 29 Pfd. 55.85-56.10, 30-49 Pfd. 55.95-57.40, 50 bis 59 Pfd. 49.05-50.10, 60-79 Pfd. 43.05-45.05; Kalbköpfe 30-49 Pfd. 44-48.15, 50-59 Pfd. 43.60 bis 47.05, 60-79 Pfd. 43.80-46.10; Bullenköpfen bis 29 Pfd. 55.60-56.20, 30-49 Pfd. 55.50-56.10, 50-59 Pfd. 44.40-46.50, 60-79 Pfd. 38.05-38.55, über 80 Pfd. 33.65-34; Kalbfellen 96-98 Mk.

### Marktberichte, 3. April. Zufuhr zum Viehmarkt 251 Stück: 9 Ochsen, 11 Färsen, 24 Kühe, 36 Färsen, 25 Kälber, 146 Schweine. Preis für den Jentner Lebendgewicht: Ochsen erste Sorte 22-2300, zweite 22-2400, dritte 20-2100 Mk., Färsen erste 22-2300, zweite 21-2200, dritte 20-2100 Mk., Kühe erste 2400 bis 2500, dritte 22-2400, vierte 21-2200, fünfte 14-1500 Mk., Kälber dritte 22-2300, vierte 2100 bis 2200, fünfte 20-2100 Mk., Schweine von 240 bis 300 Pfd. Lebendgewicht 2500-2600 Mk., 200-240 Pfd. 2400-2500 Mk., 160-200 Pfd. 2300-2400 Mk., unter 160 Pfd. 2200-2300 Mk., Säuen 2000-2300 Mk. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Verkauf des Marktes: lebhaft, der Markt wurde geräumt.

### Die staatliche Holzpreise.

Die Forstdirektion hat für die Staatswaldungen die Forstpreise für Holz wie folgt festgesetzt: Für Bauholz 400 Prozent, Radelstammholz 500 Prozent, Bauholz 300 Prozent, Haselstangen 200 Prozent, Hopfenstangen 1.-3. 150, 4.-5. Klasse 160 Prozent, Reis- und Bohnenstangen 100 Prozent, Kugeln 300 Prozent, Papierholz 400 Prozent, Kugelholz 400 Prozent, der Landbesitzpreis der Scheiter der betreffenden Holzart, ferner für Kugelholzpreise vier Fünftel des Forstpreises der 6. Klasse des betreffenden Stammholzes, für Schlichterholz (Dreholm) 300 Prozent, Strohholz 300 Prozent, Radelstamm auf Säulen 150 Prozent und Kugelreisig 200 Prozent der Landbesitzpreis. Diese erhöhten Preise werden bei öffentlichen Verkäufen dem Angebot zu Grunde gelegt. Bei Verkauf von Bauholz, das nach Prozenten geteigert wird, erfolgt das Kubmet nach den in den Forstpreislisen bezeichneten Landbesitzpreisen.

## Letzte Nachrichten.

### Die Teuerungskontrollung.

WTB. Berlin, 5. April. Nach einer kurzen Verlangsamung der Teuerungskontrollung gegen Ende des Monats Februar hat die Teuerung im Monat März wieder stark zugenommen. Die vom Reichstatistikamt auf Grund der Erhebungen über die Aufwendungen für Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung einer fünfköpfigen Familie berechnete Preisindex für die Lebenshaltungskosten ist im Durchschnitt des Monats März auf 2302 gestiegen. Gegenüber dem Februar (1921) sind die Lebenshaltungskosten um 15,7 % gestiegen, gegenüber Januar um 40,4 %, gegenüber dem Monat März des Vorjahres um 155,5 %. Ungefähr gleich stark wie die Gesamtaufgaben sind in dem Bericht Zeitraum die Ernährungskosten gestiegen, deren Index für den Durchschnitt des Monats März 2.152 betrug. Wegen dem Vormonat bedeutet dies eine Steigerung von 16,8 %, gegenüber dem März 1921 eine Erhöhung von mehr als 165 % des damaligen Standes. An dieser Steigerung nehmen fast ausnahmslos alle Lebensmittel teil. Weit mehr als Ernährungskosten haben die Ausgaben für Heizung und Beleuchtung im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Vormonat zugenommen.

### Über die Frage der Förderung und Steigerung der landw. Produktion.

WTB. Berlin, 5. April. Heute Nachmittag fand beim Reichstatistikamt eine Besprechung von Vertretern der Landwirtschaft mit Mitgliedern der Reichsregierung über die Frage der Förderung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion statt. Es wurden die Grundlagen für die Durchführung des vom Reichstatistikamt der deutschen Landwirtschaft angeregten Hilfswertes der deutschen Landwirtschaft in eingehender Aussprache erörtert.

### Eine 6-köpfige Bauernfamilie ermordet.

WTB. München, 5. April. Gestern Nacht wurde in einem Anwesen in Wangen bei Schrobenhausen eine sechs-köpfige Bauernfamilie, bestehend aus Mann, Frau und 4 Kindern ermordet aufgefunden. Der Täter ist noch unbekannt. Es steht noch nicht fest, ob Raubmord vorliegt.

### Um die Liquidation des deutschen Besitzes in polnisch-Oberschlesien.

WTB. Genf, 5. April. Das Völkerbundsekretariat erläßt folgende amtliche Mitteilung: Der Präsident der deutsch-polnischen Konferenz, Clonder, hat die beiden Bevollmächtigten zu einer Besprechung eingeladen, um in der kritischen Frage der Liquidation des deutschen Besitzes in polnisch-Oberschlesien einen letzten Verhandlungsvorschlag vorzunehmen. Diese Besprechung soll am Samstag, den 8. April, vormittags 11 Uhr stattfinden. Falls dieser letzte Versuch erfolglos verläuft, wird Herr Clonder die beiden Bevollmächtigten zu einer öffentlichen Sitzung im Völkerbundsekretariat auf Mittwoch den 12. April, vormittags 11 Uhr einberufen und in dieser Sitzung seinen Schiedspruch bekannt geben. Damit können die Verhandlungen als abgeschlossen gelten und es würden nur noch die redaktionellen Arbeiten zu beenden sein, an denen der damit besonders betraute Ausschuss eifrig arbeitet.

### Die Zinsen der alliierten Kriegsschulden.

WTB. London, 5. April. Die Times berichtet, hat die englische Regierung an die Alliierten eine Mitteilung gerichtet, in der sie erklärt, sie behalte sich mit Rücksicht auf die Lasten, daß England jetzt die Zinsen für seine Schulden in den Vereinigten Staaten bezahlen müsse, das Recht vor, ihrerseits die Alliierten aufzufordern, für die von ihnen bei England gemachten Kriegsschulden die Zinsen zu bezahlen.

### Ein Sieg der Kubikalen.

WTB. Berlin, 5. April. Wie die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbedienten und -Anwärter mitteilt, ergab die heute vorgenommene Neuwahl des Vorstandes die Wiederwahl von Remme, Scharfshwerdt und anderen an der Streikbewegung hervorragend beteiligten Führern, während drei zehner Mitglieder, die Gegner des Streiks der Reichsgewerkschaft waren, nicht wiedergewählt wurden.

### Rampfanzeige.

WTB. Berlin, 6. April. Nach der Neuwahl des Vorstandes der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbedienten und -Anwärter hielt auf der Hauptversammlung der Reichsgewerkschaft der wiedergewählte erste Vorsitzende, Remme, eine Rede, in der er der Regierung schärfsten Kampf anführte. Die Reichsgewerkschaft werde durch Kampf das Erreichen, was ihr auf dem Verhandlungswege verweigert werden sollte. Er werde dafür sorgen, daß auch der Deutsche Beamtensbund seine bisherige Neutralität aufgeben und sich auf den Kampf einstellen werde. Tute der Beamtensbund das nicht, dann solle er zum Teufel gehen. Die Hauptversammlung werde nach der Rede Remmes geschlossen.

### Verchiedene Abreise des Reichszustlers.

WTB. Berlin, 5. April. Wie der Lokalanzeiger mitteilt, hat Reichszustler Dr. Wirth, der ursprünglich heute Abend zur Frankfurter Messe fahren wollte, um von dort nach Genua weiterzureisen, in Berlin seine Abfahrt verschoben müssen. Heute Abend werden der Chef der Presseabteilung der Reichsregierung, Ministerialdirektor Müller, und Freiherr von Tucher Berlin verlassen, um in Genua die Vorbereitungen zu treffen, die für die Nachrichtenübermittlung nach Berlin erforderlich sind.

### Der Lloyd-Dampfer „Pfalz“ in Brand geraten.

WTB. Hamburg, 5. April. Ein Bord des hier im Hafen liegenden Lloyd-Dampfers „Pfalz“ brach gestern Abend aus noch nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus, das mit großer Schwelgenheit um sich griff. Da die mit mehreren Achtköpfigen herbeigeeilte Feuerwehrt des Brandes nicht Herr werden konnte, wurden sämtliche Räume des Schiffes mit Hilfe von 3 Spritzen und 2 Motorspritzen unter Wasser gesetzt, um 5 Uhr früh war die Feuersgefahr beseitigt.

Für die Schiffsabteilung verantwortlich: Ludwig Schulz.

## Drogerol

## Futterkalk

gef. gefch. u. v. Reichsmin. genehmigt, ist u. bleibt wegen seiner vorzügl. Bestandteile wie phosphor. Kalk und Kalk der Weite und Billigkeit!

Neuer Preis ab 1. 4. 22 für ein 2 Pfd.-Paket Mk. 10.—. Nichts anderes nehmen, das Beste ist immer noch das Billigste!

Kleinste Hersteller: Gebr. Benz, chem. pharm. Fabrik, Nagold. Filialfabrik Dingelbach (Hohenl.)

Zu haben: Ehr. Burghard jr., Altensteig; Apotheker Rettich, Pfalzgrafensweiler; Jakob Hanselmann, Simmersfeld; Ludw. Rixinger, Martinsmoos.

## Altpapier

Kaufen jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen. Gedruckt-Werke Freudenstadt, Tel. 76 u. 133. Sammler gesucht.

## Rohlenbelieferung

Bestellungen auf Kohlen für das Versorgungsjahr 22/23 bitte ich alsbald zu machen.

J. Wurster.  
Telefon 16.

## Rucksäcke

aus Ia Sege. tuch

sind frisch eingetroffen und empfiehlt solche zu billigsten Preisen



Fritz Bühler jr.

## Frachtbriefe

mit und ohne Firmenaufdruck empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchdruckerei.



Fütterkalk ist das Beste für alle Tiere, bel. für Schweine, verbindet unbedingt das Krummwerden. Hersteller: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41. Bei Universal-Fütterkalk zahlen Sie keine teure Frachten, weil derselbe am Plage hergestellt wird.

## Tägl. bewegen sich die Preise aufwärts und vieles ist kaum mehr zu beschaffen!

Durch frühzeitige Eindeckung ist es uns möglich, unsere Kundschaft noch weit unter dem heutigen Tagespreis in bereits sämtlichen Artikeln zu dienen!

Wir bringen daher in empfehlende Erinnerung:

Herren-Filz- u. Haarhüte, Herrenhemden, Einsatzhemden, Mützen, Cravatten, Spazierstöcke, Socken, Brieftaschen, Geldbeutel, Rauchservice, Tintenzeug,

## Schirme

Herren-Hosenstoffe, engl. Leder, Zwirnstoffe, Knaben-Anzüge und Hosen

Damen-Hemden, Damen- und Kinderstrümpfe (Flor), schöne fertige Blusen, Schürzen, Kleiderstoffe, Costüm- und Unterröcke, Untertaillen, Stickereien

## Jumpers

Bettzeug, Bettdecken, Bettvorlagen, Strickwolle, ferner Schmucksachen in Colliers, Brochen, Ziernadeln usw. Postkartenalben, schöne Wandbilder

## Gummibälle

Für den Haushalt:

Schüsseln in Ton, Steingut u. Porzellan, Waschgarnituren, Kaffeetassen, Teeservice in Nickel, Bestecke, Konfekt- und Obstschalen, Emaille-Kochtöpfe, Holzwaren aller Art für Handtuchhalter, Küchenservice, schöne Vasen usw., Ansatzflaschen, Wachstuche, Rohrmatten usw. usw. in außergewöhnlich billiger Preislage, solange Vorrat!

Was Sie heute kaufen, brauchen Sie später nicht teurer bezahlen.

Kaufhaus Willibald Kittel  
Nagold.

## Gesucht

in die Schweiz bis 1. Mai hilfs-, ordentliches

## Mädchen

das Liebe zu Kindern hat. Zu erfragen bei W. Ratter Rt. bei Güterbesitzer Döhrler, Altensteig.

E. Hansen.

## Wasserglas

zum Einlegen von Eiern empfiehlt S. Koltendach.

Michelberg. Ein etwa 130 Pfund schweres

## Schwein

hat zu verkaufen Georg Hefelschwerdt.

Suche per sofort einen tüchtigen, zuverlässigen

## Pferdeknecht.

Fritz Wurster Jzeldberg.

Ein etwa 16jähriger

## Bursche

für Landwirtschaft, der auch mit Pferden umgehen kann, wird für sofort gesucht. Gemeindepfleger Keller Hofstett.

Altensteig.

## Papierholz

kauf: jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen.

## Ab. Hehr.

Stüttlingen.

## Rinderwagen

hat zu verkaufen Ruhn.

## Fußball-klub Altensteig.



## Generalversammlung

findet am kommenden Freitag, abends 7 1/2 Uhr im Lokal statt.

Die aktiven und passiven Mitglieder, sowie Gönner der Sache sind eingeladen.

Der Vorstand.

Altensteig.

## Damen- und Herren-Schirme

Spazierhüte, hat in reicher Auswahl sehr preiswert anzubieten.

Forenz Luz J., Tel. 46.

## Gesucht

zu baldigem Eintritt ein fleißiges, ehrliches

## Mädchen

das Erfahrung im Kochen hat, in ein gutes Haus nach Hamburg bei h. h. h. Lohn u. guter Behandlung. Reisevergütung. Zu erfragen bei Fr. Günther, Spielberg.

Jüngeres

## Mädchen

gesucht.

Jüngeres Mädchen vor 14-16 Jahren findet zu baldigem Eintritt Stelle in gutem Hause, bei guter Verpflegung und familiärer Behandlung.

Demselben ist Gelegenheit geboten, das Kochen, Hauswirtschafts- und Gartenarbeit zu erlernen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. B.

## Besuchen Sie fleißig die Filialdrogerie v. Gebr. Benz-Nagold in Ebhausen,

dort erhalten Sie alle freigez. Arzneimittel, Drogen, Verbandstoff, Weine, Selt, M. Lago, Mineralwasser, Haushaltsartikel zu noch billigen Preisen

## Stuttgarter Neues Tagblatt

## Praktisches OSTERGESCHENK!

Das Lehrbuch der Wäsche mit 4 Schultabellen von M. Niedner und M. Brandt.

Zu haben in der W. Rieker'schen Buchdrlg.